

## Altenheime in München

Dieser Beitrag stellt die flächenmäßige Verteilung der Münchener Altenheime zum 1. Juli 1978 dar und beschreibt die Entwicklung seit 1974. Die ausgewiesenen Zahlen basieren auf den jährlich erstellten Verzeichnissen des Bayerischen Statistischen Landesamtes, die ADV-mäßig erfaßt, Bestandteil der städtischen Datenbank sind. Die Altenheimdatei enthält alle dem Gesetz über Altenheime, Altenwohnheime und Pflegeheime für Volljährige (Heimgesetz – HeimG vom 7. 8. 1974, BGBl I S. 1873) unterworfenen Einrichtungen, soweit sie am Erhebungsstichtag 1. Juli bestanden haben.

Nicht erfaßt sind in dieser Datei Altenwohnungen, Alterssiedlungen, Tageseinrichtungen (z. B. Begegnungsstätten, Altenclubs u. ä.), Einrichtungen mit einer kurzfristigen, begrenzten Aufenthaltsdauer (z. B. Erholungsheime) und zum Stichtag 1. Juli noch nicht bezogene Neu- und Erweiterungsbauten.

Altenwohnungen, eingestreut in Wohnsiedlungen, und Alterssiedlungen stehen in folgenden Stadtbezirken zur Verfügung: 17; 21; 25; 27; 29; 30; 33; 34; 35; 36 und 41. Anträge und Auskünfte werden vom Amt für Wohnungswesen, Abteilung Sozialwohnungen, Burgstr. 4, 8000 München 2, bearbeitet. Außerdem besteht seit etwa zwei Jahren das Altenwohnheim der Werner-Friedmann-Stiftung am Viktualienmarkt, das Journalisten und Künstler aufnimmt.

Der Begriff „Altenheim“ umfaßt nach den Richtlinien zur Durchführung des Landesplanes für Altenhilfe vom 18. 9. 1973 (MABl S. 800) fünf Einrichtungsarten, die nachfolgend näher definiert sind:

- **Altenwohnheim** ist eine Zusammenfassung von in sich abgeschlossenen Ein- oder Zweipersonenwohnungen, die den besonderen Bedürfnissen alter Menschen entsprechen. Zur Betreuung und Versorgung stehen Gemeinschaftseinrichtungen, wie Gemeinschaftsküche, Gemeinschaftsräume und Pflege bei Erkrankung, zur Verfügung. Zusätzlich besteht die Möglichkeit der Selbstversorgung durch eigene Zubereitung von Mahlzeiten.
- **Altenheim** ist eine Einrichtung für alte alleinstehende Personen oder Ehepaare, die nicht mehr im Erwerbsleben stehen und keinen eigenen Haushalt führen.
- **Altenpflegeheim** ist ein Heim für dauernd bettlägerige oder ständig pflegebedürftige alte Menschen. Die Bewohner werden in Ein- oder Mehrbettzimmern untergebracht.
- **Mehrgliedriges Altenheim** ist ein mehrstufig kombiniertes Heim, das die Merkmale eines Altenwohnheimes und eines Altenheimes vereinigt. Es bietet neben Wohnplätzen bzw. Wohn-/Schlafräumen des Altenheimes auch Appartements mit Wohnheimcharakter.
- **Schwesternheim** ist nicht für die Allgemeinheit bestimmt, sondern nur Angehörigen von Ordensgemeinschaften vorbehalten.

In München sind dies folgende Heime: (Vgl. auch Karte nach S. 58) Altenheim der Barmherzigen Schwestern, Clemens-August-Straße 9–11, Alten- und Krankenhaus der Armen Schulschwestern, Kistlerstraße 5, Schwesternaltenheim St. Josef, Menzinger Straße 48, Schwesternaltenheim der Benediktusschwestern, Paosostraße 8, Altenheim der Schwestern von der hl. Familie, Waldhornstraße 17a, Marienanstalt, Warnbergstraße 1.

Die Gliederung nach Altenwohnheim, Altenheim und mehrgliedrigem Altenheim wird noch dahingehend modifiziert, als in zahlreichen Heimen zusätzliche Pflegeabteilungen existieren, ohne aber dadurch als Altenpflegeheim eingestuft zu werden. Zum Teil sind diese Abteilungen für pflegebedürftige alte Menschen nur für Heimbewohner bestimmt. In einigen

Einrichtungen besteht die Möglichkeit, Pflegefälle auch von außerhalb aufzunehmen. Verschiedene Heime verfügen über keine Pflegeabteilung, aber zum Pflegefall gewordene Insassen können im Heim bleiben. Daneben finden in einigen Heimen Pflegefälle Unterkunft, auch wenn das Haus über keine ausgesprochene Pflegeabteilung verfügt. In unserer Stadt existieren 13 Heime für alte Menschen, die weder über eine Pflegeabteilung verfügen, noch pflegebedürftige Personen aufnehmen; es handelt sich dabei um 10 Altenwohnheime und um 3 Altenheime. Ein spezielles Altenpflegeheim gibt es derzeit in München nicht.

**Altenheime in München\*)**  
(Stand jeweils 1. 7.)

Tabelle 1

Jahr	Heime	Plätze
1970 . . . . .	39	6 798
1971 . . . . .	43	7 193
1972 . . . . .	55	7 885
1973 . . . . .	56	7 802
1974 . . . . .	59	10 021
1975 . . . . .	58	10 601
1976 . . . . .	60	10 580
1977 . . . . .	59	11 641
1978 . . . . .	60	11 602

\*) Ohne Schwesternaltenheime und Heime für behinderte Volljährige.

Zum Stichtag 1. Juli 1978 gab es in München 60 Altenheime. Seit 1974 wurde damit nur ein Altenheim neu errichtet. Das Angebot von Altenheimplätzen konnte im gleichen Zeitraum von 10 021 auf 11 602 bzw. um 15,8% erhöht werden. Wie aus Tabelle 1 zu ersehen ist, wurde das Platzangebot für alte Menschen seit 1970 um 70,7% ausgeweitet. Diese gewaltigen Anstrengungen zur Versorgung der Bewohner, die das 65. Lebensjahr überschritten haben,

**Bevölkerung Münchens über 65 Jahre**  
(Stand jeweils Jahresende)

Tabelle 2

Jahr	Insgesamt			darunter Deutsche		
	Personen	in % der Gesamtbevölkerung	Zu-/Abnahme gegenüber dem Vorjahr in %	Personen	in % der deutschen Bevölkerung	Zu-/Abnahme gegenüber dem Vorjahr in %
1946	67 839	9,0	.	.	.	.
1950	80 368	9,7	+ 18,5	.	.	.
1961	120 605	11,1	+ 50,1	.	.	.
1970	168 209	13,0	.	.	.	.
1971	175 186	13,1	+ 4,1	.	.	.
1972	178 762	13,3	+ 2,0	.	.	.
1973	182 771	13,7	+ 2,2	.	.	.
1974	187 400	14,2	+ 2,5	.	.	.
1975	191 456	14,6	+ 2,2	185 602	17,0	.
1976	196 432	14,9	+ 2,6	189 971	17,4	+ 2,4
1977	200 306	15,2	+ 2,0	193 343	17,7	+ 1,8
1978	199 713	15,4	- 0,3	193 553	17,8	+ 0,1

LANDESHAUPTSTADT  
MUENCHEN

KOMMUNALES  
PLANUNGSINFORMATIONSD- UND  
ANALYSE - SYSTEM KOMPAS

VERTEILUNG DER  
ALTENHEIME  
IN MUENCHEN

○ ALTENHEIME  
○ SCHWESTERNALTENHEIME

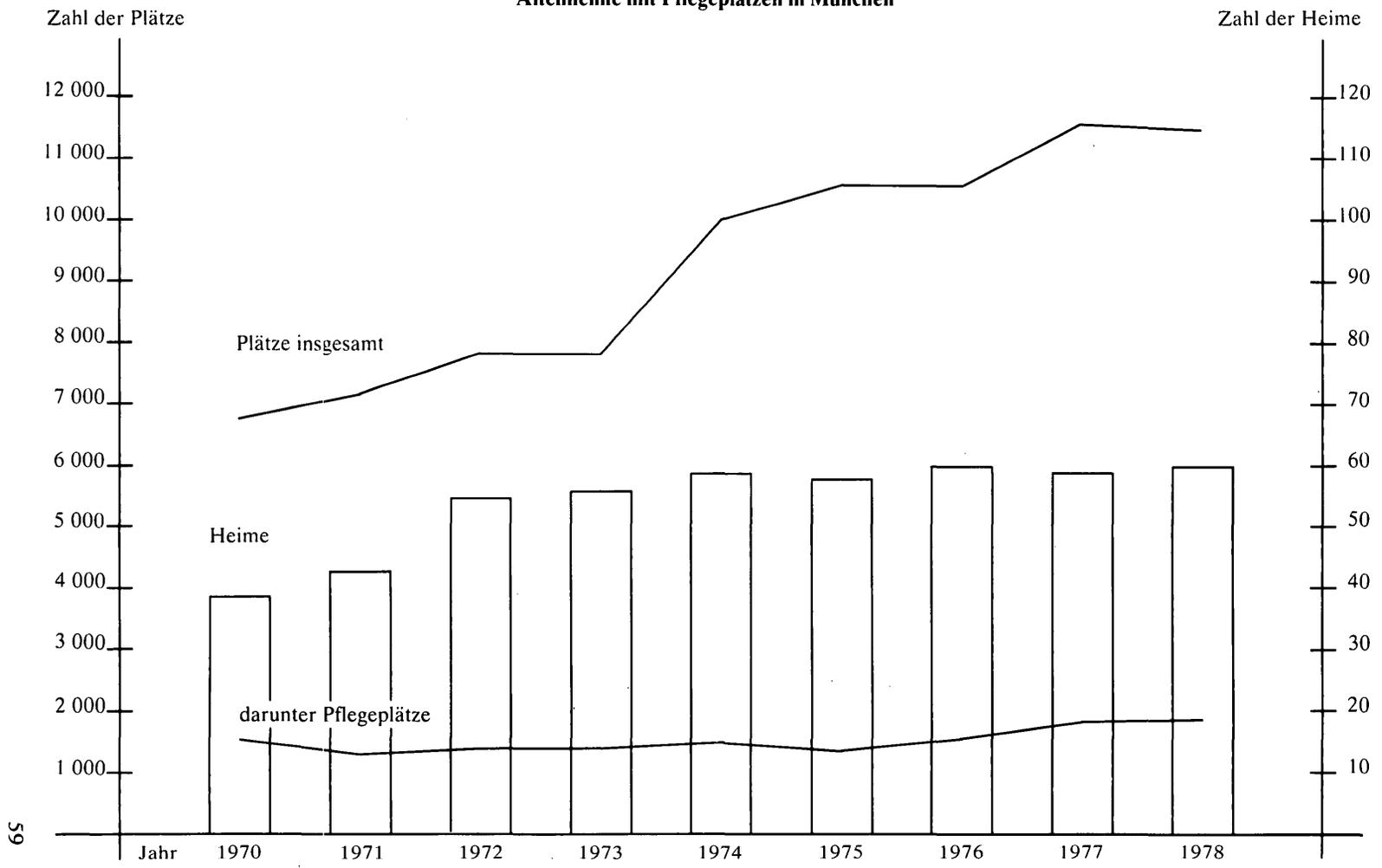


QUELLE DER DATEN:  
ALTENHEIMDATEI  
STAND 1.7.1978

BEARBEITER W. SCHMID  
DATUM JUNI 1979

REFERAT FUER STADTFORSCHUNG  
UND STADTENTWICKLUNG

# Altenheime mit Pflegeplätzen in München



waren notwendig und werden auch für die nächste Zukunft als vorrangige Aufgabe erforderlich sein, um dem wachsenden Anteil von alten Menschen gerecht zu werden. Nach dem Zweiten Weltkrieg war etwa jeder elfte Einwohner älter als 65 Jahre, heute hat bereits jeder sechste hier Wohnende diese Lebensschwelle überschritten. Wie aus Tabelle 2 abzulesen ist, gehörten der Gruppe der über 65jährigen nahezu 200 000 Personen an.

Erstmals ab 1975 ist es möglich, die Gesamtbevölkerung nach Altersjahrgängen und nach Deutschen und Nichtdeutschen zu unterteilen. Auf den ausländischen Bevölkerungsteil wird hier nicht gesondert eingegangen, weil die verfügbaren Zahlen lediglich Näherungswerte darstellen. Man kann davon ausgehen, daß gegenwärtig etwa 6 000 Ausländer älter als 65 Jahre sind. Neben dieser datenbedingten Ausklammerung des ausländischen Bevölkerungsteils spielt auch die Tatsache eine Rolle, daß einem großen Teil der nicht der deutschen Nationalität angehörenden Bewohner eine Versorgung im Altenheim weitgehend unbekannt ist. Das Leben im Familienverband, auch im hohen Alter, hat bei vielen Völkern noch einen höheren Stellenwert als bei uns. Es erscheint deshalb realistisch, die Erörterung der Altenheimversorgung auf die deutschen Einwohner Münchens zu begrenzen.

Da die Zahl aller über 65jährigen von jener der Deutschen nur unwesentlich differiert (Ausländer), gilt für den deutschen Bevölkerungsteil das schon Gesagte, daß ungefähr jeder sechste betagte Bürger gegenwärtig die Chance hat, einen Altenheimplatz zugewiesen zu bekommen. Zum besseren Verständnis sei hier erwähnt, daß die relativ geringe Zunahme der deutschen über 65jährigen von 1977 auf 1978 zum großen Teil auf die im letzten Jahr stattgefundenen umfangreiche Registerbereinigung zurückzuführen ist.

Mit der gestiegenen Lebenserwartung wächst die Zahl der älteren Menschen und damit auch die Zahl der pflegebedürftigen alten Menschen. Dieser Personenkreis bedarf der besonderen Hilfe. Diese Menschen sind nicht mehr in der Lage, für sich selbst zu sorgen. Sie sind mehr oder weniger stark auf die Hilfe anderer Menschen angewiesen. Die Situation auf dem Wohnungsmarkt, das Abrücken von der Großfamilie, aber auch der gewohnte Lebensstandard der Jüngeren, der nicht belastet sein soll von Alter und Gebrechen, schieben die vielschichtigen Probleme der Altenpflege auf die öffentliche Hand und die bekannten Verbände ab. Die grafische Darstellung auf Seite 59 zeigt die Entwicklung der Pflegeplätze in Münchener Altenheimen im Vergleich zur Entwicklung der Heimplätze insgesamt. Das eingearbeitete Histogramm gibt zusätzlich die Zahl der Altenheime in den letzten 8 Jahren an. Es zeigt recht deutlich, daß das Angebot an Pflegeplätzen erheblich hinter dem der Altenheimplätze zurückgeblieben ist. Von den Mitte 1978 in München registrierten 11 602 Altenheimplätzen waren 1 907 oder 16,4% für die Altenpflege bestimmt.

Tabelle 3 stellt die Heime und Altenheimplätze nach den Trägern dieser Einrichtungen dar. Mit 4 070 Heimplätzen, das sind 35,1% aller Altenheimplätze in München, in 14 Heimen, ist die Landeshauptstadt der bedeutendste Träger auf dem Altenheimsektor unserer Stadt. An zweiter Stelle stehen die beiden kirchlichen Organisationen mit zusammen 3 170 Plätzen; der Caritasverband mit 16 Heimen und 1 809 Plätzen und die Innere Mission mit 6 Heimen und fast 1 400 Plätzen. Die freie Wohlfahrtspflege, das Rote Kreuz, die Israelitische Kultusgemeinde und private Träger führen in unserer Stadt 14 Altenheime, die mit 2 603 Plätzen ausgestattet sind.

Tabelle 4 veranschaulicht die Beteiligung der einzelnen Altenheimträger an der Altenhilfe in den Jahren 1974 und 1978 und gibt darüber hinaus einen Überblick über die Aufteilung der Heimplätze auf Appartements und Ein- bzw. Mehrbettzimmer sowie die Plätze in den Pflegeabteilungen. Auffallend ist, daß sowohl das Platzangebot der Sozialhilfeverwaltung als auch des Caritasverbandes von 1974 bis 1978 um rund 10 bzw. 7 Prozentpunkte schrumpfte. Erheblich aufgestockt wurde dagegen das Kontingent der Arbeiterwohlfahrt und der Gruppe

**Zahl der Anstalten je Anstaltsträger und Zahl der Plätze\*)**  
(Stand 1. 7. 1978)

Tabelle 3

Öffentliche Wohlfahrts-pflege		Landes-hauptstadt München		Katholischer Caritas-verband		Innere Mission		Arbeiter-wohlfahrt		Deutscher Parität. Wohl-fahrtsverband		Sonstige		Zusammen	
Heime	Plätze	Heime	Plätze	Heime	Plätze	Heime	Plätze	Heime	Plätze	Heime	Plätze	Heime	Plätze	Heime	Plätze
1	204	14	4 070	16	1 809	6	1 361	5	933	4	622	14	2 603	60	11 602

\*) Ohne Schwesternaltenheime und Heime für behinderte Volljährige.

**Altenheimplätze in München 1974 und 1978\*)**  
(Stand 1. 7. 1978)

Tabelle 4

Träger	1974		1978						Zu-/Abnahme gegenüber 1974 %
	zusammen	%	zusammen	%	davon in				
					Appart. u. Wohn-plätzen	Ein-	Mehr-	Pflege-abteilungen	
						Bettzimmer			
Sozialhilfeverwaltung . . . . .	4 648	46,4	4 274	36,8	917	1 697	726	934	- 9,9
Kath. Caritasverband . . . . .	2 274	22,7	1 809	15,6	476	1 127	96	110	- 20,5
Innere Mission . . . . .	1 188	11,8	1 361	11,7	1 047	246	4	64	14,6
Arbeiterwohlfahrt . . . . .	204	2,0	933	8,1	456	71	-	406	357,3
Parität. Wohlfahrtsverband . . . . .	467	4,7	622	5,4	367	148	32	75	33,2
Sonstige . . . . .	1 240	12,4	2 603	22,4	2 243	40	2	318	109,9
Insgesamt . . . . .	10 021	100	11 602	100	5 506	3 329	860	1 907	15,8

\*) Ohne Schwesternaltenheime und Heime für behinderte Volljährige.

**Altenheime mit Plätzen in München nach Stadtbezirken und Heimart\*)**  
(Stand 1.7.1978)

Tabelle 5

Stadtbezirk	Alten- wohn- heime	Plätze	Alten- heime	Plätze	mehr- gliedrige Altenheime	Plätze	Über 65jähr. Deutsche	
							Insgesamt	je Alten- heimplatz
1 Altstadt . . . . .	-	-	-	-	-	-	1 823	.
5 Maxvorstadt-Universität . . . . .	-	-	-	-	-	-	1 518	.
6 Maxvorstadt-Königsplatz . . . . .	-	-	1	57	-	-	1 278	22,4
7 Maxvorstadt-Josephsplatz . . . . .	-	-	2	41	1	216	3 258	12,7
8 Marsfeld . . . . .	-	-	-	-	-	-	1 161	.
9 Wiesenviertel . . . . .	-	-	2	224	-	-	1 569	7,0
10 Isarvorstadt- Schlachthofviertel . . . . .	-	-	-	-	-	-	2 118	.
11 Isarvorstadt- Glockenbachviertel . . . . .	-	-	2	338	-	-	3 482	10,3
12 Isarvorstadt- Deutsches Museum . . . . .	-	-	-	-	-	-	1 328	.
13 Lehel . . . . .	-	-	1	149	-	-	2 607	17,5
14 Haidhausen . . . . .	-	-	3	498	-	-	6 454	13,0
16 Au . . . . .	1	209	-	-	-	-	3 986	19,1
17 Obergiesing . . . . .	1	269	2	432	-	-	8 717	12,4
18 Untergiesing- Harlaching . . . . .	5	829	3	328	-	-	10 043	8,7
19 Sendling . . . . .	-	-	-	-	-	-	6 025	.
20 Schwanthalerhöhe . . . . .	-	-	1	89	-	-	4 436	49,8
21 Neuhausen- Oberwiesenfeld . . . . .	-	-	-	-	-	-	4 037	.
22 Schwabing-Freimann . . . . .	1	670	2	238	-	-	9 269	10,2
23 Neuhausen-Nymphenburg . . . . .	1	131	1	195	-	-	9 638	29,6
24 Thalkirchen-Ober- sendling-Forstenried . . . . .	-	-	1	248	1	185	8 224	19,0
25 Laim . . . . .	2	544	-	-	1	58	10 430	17,3
26 Schwabing-West . . . . .	-	-	-	-	-	-	4 904	.
27 Milbertshofen-Hart . . . . .	2	300	1	204	1	366	12 152	14,0
28 Neuhausen-Moosach . . . . .	2	443	2	720	1	124	10 925	8,5
29 Bogenhausen . . . . .	-	-	1	371	-	-	9 758	26,3
30 Ramersdorf-Perlach . . . . .	2	400	3	319	-	-	10 112	14,1
31 Berg-am-Laim . . . . .	1	110	-	-	-	-	5 752	53,3
32 Trudering . . . . .	-	-	-	-	-	-	4 534	.
33 Feldmoching-Hasenberg . . . . .	1	440	-	-	-	-	5 914	13,4
34 Waldfriedhofviertel . . . . .	2	100	-	-	1	445	8 298	15,2
35 Pasing . . . . .	-	-	2	691	1	35	6 412	8,8
36 Solln . . . . .	-	-	-	-	-	-	2 818	.
37 Obermenzing . . . . .	-	-	-	-	-	-	3 017	.
38 Allach-Untermenzing . . . . .	-	-	-	-	-	-	3 352	.
39 Aubing . . . . .	-	-	-	-	-	-	2 839	.
40 Lochhausen-Langwied . . . . .	-	-	-	-	-	-	621	.
41 Hadern . . . . .	2	586	-	-	-	-	5 757	9,8
Zusammen . . . . .	23	5 031	30	5 142	7	1 429	198 566	17,1

\*) Ohne Schwesternaltenheime und Heime für behinderte Volljährige.

„Sonstige“ (Rotes Kreuz, private Träger). Die Sozialhilfverwaltung unterhält mit 934 Plätzen nahezu die Hälfte aller Pflegeplätze in München. Die unter privater Initiative stehenden, dafür aber auch wesentlich kostspieligeren Heime weisen die größte Zahl an Apartments und Wohnplätzen auf; auch in den Anstalten der Inneren Mission und des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes überwiegt diese Art von Unterkünften.

Von Interesse ist die Verteilung der Altenheime über das Stadtgebiet. Wenn auch der Einzugsbereich der Altenheime über den jeweiligen Stadtbezirk und sogar das Stadtgebiet hinaus reicht, so ist es notwendig, eine möglichst gleichmäßige Streuung der Altenheimplätze über

die Stadtfläche zu bekommen. Gerade die alten Menschen wollen in ihrer gewohnten Umgebung leben. Sie identifizieren sich meist mit ihrem Viertel, ihrem Stadtbezirk. Hier trifft in besonderem Maße der Spruch zu, nach dem man einen alten Baum nicht mehr verpflanzen soll.

Tabelle 5, in der alle jedermann zugänglichen Altenheime unserer Stadt stadtbezirkweise zusammengefaßt sind, zeigt auf, daß der 18. Stadtbezirk (Untergiesing-Harlaching) die meisten Altenheime aufweist. Was das Platzangebot betrifft, liegt der 28. Stadtbezirk (Neuhausen-Moosach) mit 1 287 Plätzen an der Spitze. Zur Ergänzung dieser Tabelle wurden die Standorte der allgemein zugänglichen Altenheime und der Schwesternheime in eine Computer-Karte eingezeichnet (nach S. 58). In Tabelle 5 wurden außerdem die Altenheime und deren Plätze den in den einzelnen Stadtbezirken lebenden alten Menschen gegenübergestellt\*). Unterstellt man, daß alle über 65jährigen einen Platz im Altenheim anstreben, so kann man in dieser Aufstellung näherungsweise Angebot und Nachfrage von Altenheimplätzen ablesen. Der Quotient über 65jährige je Altenheimplatz weist das rein rechnerische Ungleichgewicht in diesem Bereich aus. Im Stadtdurchschnitt findet – wie vorne schon dargestellt – knapp jeder sechste alte Mensch einen Altenheimplatz in München. Diese Umstände fordern, daß sich die interessierten Bürger sehr frühzeitig um einen Altenheimplatz kümmern müssen, um dem Alter – wenigstens was die Frage der Unterkunft und Betreuung anbelangt – beruhigt entgegenzugehen. In 14 Stadtbezirken findet man kein Altenheim; d. h. rund 40 000 Münchener müssen im Alter ihren vertrauten Bezirk verlassen. Besonders augenfällig ist, daß in den westlichen Stadtbezirken Obermenzing (37.), Allach-Untermenzing (38.), Aubing (39.) und Lochhausen-Langwied (40.) den nahezu 10 000 über 65jährigen keine Altenheimplätze zur Verfügung stehen.

Die anhand des statistischen Zahlenmaterials aufgezeigte Situation auf dem Altenheimsektor macht deutlich, daß hier noch viele ausgleichende Maßnahmen nötig sein werden, um das gegenwärtige Ungleichgewicht abzubauen und um der noch anwachsenden Schar alter Mitbürger den Lebensabend menschenwürdig zu gestalten. Nicht nur die öffentliche Hand und die einschlägigen Organisationen haben hier noch schwierige Aufgaben zu lösen, sondern auch die Bauherren sollten sich wieder an die vielfältigen positiven Ausstrahlungen eines Familienverbandes erinnern und die Wohnungen entsprechend großzügig gestalten. Denn was die eigene Familie leisten kann, muß nicht von der öffentlichen Hand und sonstigen Organisationen bereitgestellt werden.

*Gl.*

---

\*) In Abweichung zu Tabelle 2 sind hier die über 65jährigen Deutschen zur Jahresmitte ausgewiesen.